

Über die Wahrheit

Benedikt XVI. über Christus, die "Person gewordene Wahrheit, die die Welt zu sich hincieht"

Nichts vermag die menschliche Intelligenz so auf unerforschte Horizonte hin zu leiten, wie es die Liebe zur Wahrheit tut. Jesus Christus, der die Fülle der Wahrheit ist, zieht das Herz jedes Menschen an sich, läßt es weit werden und erfüllt es mit Freude. Denn nur die Wahrheit ist imstande, den Geist zu durchdringen und ihm vollkommene Freude zu schenken. Diese Freude weitet die Dimensionen des menschlichen Herzens, indem sie es von der Enge des Egoismus befreit und zur wahren Liebe befähigt. Die Erfahrung dieser Freude bewegt und führt den Menschen zur freiwilligen Anbetung, nicht zu einem sklavischen Niederbücken, sondern zur Verneigung des Herzens vor der Wahrheit, die es gefunden hat.

Deshalb ist der Dienst am Glauben, der Zeugnis gibt für ihn, der die ganze Wahrheit ist, auch Dienst an der Freude, und Christus will diese Freude in der Welt verbreiten: die Freude des Glaubens an ihn, die Freude der Wahrheit, die durch ihn mitgeteilt wird, und des Heils, das von ihm kommt! Diese Freude spürt das Herz, wenn wir uns niederknien, um Jesus im Glauben anzubeten! Diese Liebe zur Wahrheit inspiriert und leitet auch die Hinwendung der Christen zur Welt von heute und den Einsatz der Kirche in der Evangelisierung.

*Ansprache an die Teilnehmer
der Vollversammlung der Kongregation für die Glaubenslehre
(10. Februar 2006)*

* * *

Die Wüste ist eine sprechende Metapher für die menschliche Beschaffenheit. Das Buch Exodus berichtet von der Erfahrung des Volkes Israel, das nach dem Auszug aus Ägypten 40 Jahre lang durch die Wüste Sinai gewandert ist, ehe es das verheißene Land erreichte.

Während dieser langen Reise haben die Juden die Macht und Beharrlichkeit des Versuchers in ihrer gesamten Kraft erfahren, die sie dazu veranlaßte, das Vertrauen zu Gott zu verlieren und umzukehren; aber gleichzeitig – dank der Vermittlung durch Moses – lernten sie, auf die Stimme des Herrn zu hören, der sie berief, sein heiliges Volk zu werden.

Wenn wir diese Bibelstelle betrachten, verstehen wir, daß es zur Verwirklichung unseres Lebens in Freiheit notwendig ist, die Prüfung, die die Freiheit mit sich bringt, das heißt die Versuchung, zu bestehen. Nur wenn sie von Falschheit und Sünde befreit ist, kann die menschliche Person – dank des Glaubensgehorsams, der sie für die Wahrheit öffnet – den vollen Sinn ihrer Existenz finden und Frieden, Liebe und Freude erfahren.

*Benedikt XVI.
Ansprache, am Sonntag (5.3.2006)
vor dem Gebet des "Engel des Herrn"*

* * *

„Die Wahrheit wird euch befreien“ (Joh 8,32) ist der radikalste Aufruf zur Befreiung des Menschen, gesprochen von Jesus Christus selbst, dem Sohn des lebendigen Gottes. Das ist ein Programm für die 40-tägige österliche Bußzeit. Wovon müssen wir uns alle ganz konkret freimachen, damit die Gestalt in uns sichtbar wird, die Gott von Ewigkeit her in seinem Herzen von uns trägt? Es ist wie bei einem Bildhauer: Er muß die im Block verborgene Statue, die er in sich trägt, freimachen, indem er die sie umhüllenden Steinmassen entfernt, weg haut und wegmeißelt.

Auch bei uns muß manches, was uns deformiert, entfernt werden.

*Kardinal Joachim Meisner
Predigt zum Aschermittwoch der Künstler
(1.3.2006)*

* * *

Die Fastenzeit ist die Zeit und die Gnade, um sich für den Herrn zu entscheiden. Es ist schön zu denken, daß Gott kommt, um uns zu suchen. Unsere Aufgabe besteht nun darin, uns von ihm während der Fastenzeit finden zu lassen.

*Kardinal Marco Cé, Altpatriarch von Venedig
geistlichen Exerzitien zur Fastenzeit im Vatikan*

* * *

Jeder Mensch auf Erden erhält eine ihm eigene Gnade, und durch sie ist ein jeder vom anderen verschieden. Der Herr vergleicht nicht umsonst seine Gnade mit Perlen, weil jede Perle so einzig in ihren Eigenschaften ist, daß man nie zwei findet, die einander völlig gleichen. Diese Vielfalt in der Gnade oder diese Gnade in der Vielfalt bringt eine heilige Schönheit und eine liebliche Harmonie hervor, die das himmlische Jerusalem freudig erfüllen wird.

Franz von Sales, Theotimus II,7

Zum Rundbrief-Titelbild: „Traum Josephs“

Als die Mutter Jesu, Maria, mit Joseph vermählt war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, daß sie empfangen hatte vom Heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, weil er gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, gedachte, sie heimlich zu entlassen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien der Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären und du wirst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden.